

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

### 13. Das weggeschossene Schußstöckl eines steirischen Kriegers.

Der Grundbesizersohn J. Kapoun aus Neudorf bei St. Andrä erzählt in einem Feldpostbriefe wieder von einem gewissen Josef Salcher, der, als Späzmacher bekannt, oft den ganzen Schützengraben mit seinen tollen Einfällen unterhielt. Einmal sagte einer: „Seppl, du traust dich eh nicht, den Russen heimzuzeigen.“ Was tat Salcher? Salcher stand vor dem Schützengraben auf dem Kopf und mit den Beinen gaukelte er, als ob er Feldsignale geben wollte. Natürlich lachten alle, auch der Leutnant; auch der Zugskommandant lachte mit. Die Gefahr wächst. Augenblicklich krachte es wieder bei den Russen. Beim vierten Schuß rief Salcher: „Schade, jetzt hat mir einer das Schußstöckel weggeschossen.“ Es war auch so. Salcher war nicht getroffen worden, aber eine Kugel hatte sein Schußstöckel weggerissen. Salcher ballte lachend die Faust gegen die Russen, und in den Schützengraben zurückgehend, meinte er: „Der Mensch hat a gutes Aug' gehabt, g'rad' a Stöckel hat er getroffen, nicht mehr. Hätte er ein bisserl tiefer abzog'n, wär's Läufel hin.“

### 14. „Keand geht z'ruck!“

Ein Wiener Reserve-Offizier schildert folgendes Erlebnis mit einem Tiroler Landeschützen: . . . Mit den Tirolern gibt es wiederholt die spassigsten Situationen. Man hat sich an die derb-gutmütige Art, speziell der Landeschützen, schon so gewöhnt, daß man ihren sonst zwischen Mannschaft und Offizier nicht üblichen Ton gar nicht mehr heraushört. Sie tun so, als gehörte das Schlachtfeld ihnen und als sei es ihre alleinige Aufgabe, alle Feinde abzuschießen und jedes Hindernis zur Niederwerfung der Russen zu beseitigen. Was passierte mir nicht vor einigen Tagen? Mein Kompagniekommandant schickt mich mit einer starken Patrouille in die Flanke unserer Aufstellung, um aus-